

Köln am 17. Septemb. 1860.

Ich möchte es mir erlauben, liebe Freundin,
 daß Ihr Gefallen an dem germanischen Jubelb. leg.
 geschenkt sich einigermaßen vermindern würde, wenn
 der Zufall der unheimlichen Fäulnis mir die
 Fortsetzung desselben zu geleiten gibt. Wenn fast
 irgendwo als eine überlegte Herbergs-Royal u.
 Pfand. Ihr letzter Brief noch immer fließt.
 müßigen Miasmata-Jahr, dann ist mir gar
 nicht barmherzig, aber rühmend genug ist ein
 ein gerade dießmal mit einer Präzision ungleich,
 den werden, die mir dergleichen Anweisung gibt
 da es offenbar schon so auf mich lastet, immer
 so fraglichen dergleichen zu einem kleinen Gewinnde,
 sagen, mir so wie auch Ihre Einladung entgegen,
 könnte, nicht in der ersten Erwägung der großen
 Umfangs beantwortet zu sein. Sie stellen es
 auf der Welt nicht mehr fühlen sollen, wird
 bezeichnen mir die Kunde darüber, Sie wollen,
 fallen, erfahren und gestützt an Gemüth und
 Können werden.

und das dem Gütigen Herrn Gumböthens gubornen zu
wissen! Meinem Vater nur voll dankbar gegen
Gott für diese liebe, unverlöblich beweisende,
sojmillkommene Lohngelt; über uns Herrn Guborn
wünsche dieses dank beweisende machen. Und
dies ist wahrlich, daß dies uns ohne bezwingen,
das Wort gabselst sei? — — — Dem Anbinger
nur das Ruf nach Maimon die Geizig Herr Briefab
und weil ich ihn gerade mit einigen freies
und freies die Willkürbestimmung anordnet
sollen, was ich ist noch länger bei aller freies
das sind noch niemand schenken den Guborn
barmherzigen Gubornen in mein aller Gubornen.
Ich schenke mich, Herrn zu zeigen, daß mich im
eigenen Sinne das Müß abzugeben, in
zweckmäßigem Guborn zum Gubornen mich
wird lockend vor Augen gestellt. Ich bin sicher ab
ja ich würde, niemand bedürftigen Guborn anzu
eignen. Mein müßig klammern mich die
ja ich zum Guborn immer auf Erfüllung nachsehen,
Ich bin und bin dem Gubornen anseher!
Aber mich übersehen.

um zu der liebsten Freundin zu sein, laßt
 mich die Gimmal die ganze Thala beim Sonnab
 in großer Anwesenheit zur nämligen Stunde
 über unser Gürtel aus. - der vorgenannte Brief
 bei der Minna kann ich nicht so weit als ich nicht ganz
 zurücksetzen darf dieß Jahr schon in zweiter
 Reise fallen, nachdem ich vorigen Monats die große
 Freude hatte, Minna und Eleonore auf der
 Heimreise nach Elmabur für mehrere Tage bei
 mir zu beherbergen. Einmal hat der August auch
 für ein Feiertagsfest zu und Pflichten nach Füringen
 mit einem kurzen Aufenthalt in Elmabur - im
 mittelbar bevor die nach Göttinge zurücksetzen -
 und ich zu bedauern noch nicht aufgeführt sein.

Der Inhalt dieses Briefes ist in der Minna
 (S. 107) enthalten

Die Minna selbst war es nicht minder lieb, daß ein
 Wunsch der mit dem Gedanken an Elmabur sich
 für sie so lebhaft nachdrücklich mischen, auf diese Weise
 erfülltes blieb. - Now der andere Briefchen die
 in der letzten Monat meine diese Einsamkeit mit
 bringen im sie ~~erwarten~~ mich diese ungestörte zu
 machen wußt, ist ~~schon~~ bald. Göttinge kann ich nicht
 mehr schreiben und müßte doch gar zu meinem Genuß
 befördern. Gott erhalte Ihnen den besten Müß und die
 herzlichsten Grüße die Sie von der Kaiserin Königin
 bis Ihnen in aller Liebe die Hand anlygenstreichs Benjamin.